



Winterungen – Robuste Alternative

Winterleguminosen wie Wintererbsen und Winterackerbohnen haben, geschickt in die Fruchtfolge integriert, viele Vorteile: Sie überstehen frühsommerliche Trockenphasen besser, unterdrücken Unkraut und sind weniger anfällig gegenüber Schadinsekten. Drei Demobetriebe aus dem Netzwerk berichten über ihre Erfahrungen.

Rescheider Hof im Rhein-Hunsrück-Kreis, Rheinland-Pfalz

Biolandwirtin Manuela Seibel-Lahnert und ihr Mann Michael Lahnert bauen schon seit zehn Jahren auf je 15 Hektar Ackerbohnen (Sorte Fuego, Alexia) und Wintererbsen (Sorte E.F.B. 33, Pandora) im Gemenge mit Triticale an. Ihre Erfahrung: Erbsen und Ackerbohnen lockern die Fruchtfolge auf, bringen Stickstoff in den Boden und helfen, Unkraut und Schädlinge besser zu managen. Seit 1993 ist der Rescheider Hof Mitglied bei Naturland.

„Die Winterungen sind im Anbau unproblematisch und ressourcensparend im Unkrautmanagement“, erklärt Michael Lahnert und ergänzt: „Im Herbst striegel ich nur einmal blind, dann noch einmal im Frühjahr, das reicht“. Nach der Ernte lagert Lahnert die Ware in den neuen betriebseigenen Silos und verkauft sie je nach Bedarf an die Naturland- Marktgesellschaft zu einem guten Preis.

„In diesem Jahr gab es zum ersten Mal seit 10 Jahren Probleme mit der Wintererbse. Die Erbsen blieben auf einigen Flächen im Wachstum zurück und wurden von der Triticale weitgehend zurückgedrängt“, berichtet Lahnert. Er vermutet, dass das an den starken Niederschlägen im Herbst 2017 in Kombination mit den Starkfrösten im Winter lag. Allerdings gab es in der Vergangenheit ähnlich bescheidene Voraussetzungen und die Erbsen waren dennoch unempfindlich gegenüber Kahlfrösten. Von diesem einjährigen kleinen Rückschlag lässt sich Lahnert jedoch nicht entmutigen: Er wird auf jeden Fall weiterhin Wintererbsen anbauen. Auf den besseren Flächen hat er auch in diesem Jahr bei dem Gemenge 30-40dt /ha gedroschen (Triticale: ca. 25 dt/ha und ca. 10dt/ha Wintererbsen).



Foto: Nils Lahnert

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie



Hof Hartmann nahe Lüneburg, Niedersachsen

Jochen und Hilke Hartmann bewirtschaften den Hof Hartmann mit 200 Hektar Ackerland und ca. 10 Hektar Grünland in Niedersachsen vor den Toren Lüneburgs. Zum Hof gehören 1.800 Legehennen und 500 Masthähnchen sowie einige Rinder der Rasse Dexter in ganzjähriger Freilandhaltung. Die Hartmanns bauen als Hauptfrucht Kartoffeln an außerdem Sommer- und Wintergerste, Raps, Weizen und auf etwa 10 Prozent der Fläche verschiedene Körnerleguminosen wie Erbse, Ackerbohne oder Lupine. Jochen Hartmann baut 2018 in der



Foto: Hof Hartmann

ersten Saison Wintererbsen der Sorten Fresnel, Dexter (kurzstrohig), Pandora und Specter (langstrohig) auf Demonstrationsstreifen an. Er will die Winterformen mit in die Fruchtfolge aufnehmen, um Arbeitsspitzen im Frühjahr zu brechen, das Unkrautmanagement zu verbessern und das Risiko zu streuen.

Wintererbse konkurriert nicht mit Kartoffeln

„Gesät habe ich im vergangenen Herbst erst Mitte Oktober ohne großen Aufwand: Grubbern, drillen und fertig, das passt gut in meinen Arbeitsablauf“, berichtet der Landwirt und ergänzt: „Die Wintererbse ist zudem sehr interessant, weil sie mir wenig Arbeit macht, die ich mit unserer Hauptfrucht Kartoffeln schon reichlich habe. Zudem sind die Erbsen robust. Alle Sorten überstanden die Kahlfröste sehr gut. Ich habe außerdem keinerlei Pflanzenschutzmittel ausgebracht und trotzdem null Probleme mit Unkräutern und Schädlingen, nicht einmal Läuse.“ Ein weiterer Vorteil der Wintererbsen: Wenn es sehr trocken ist, dann muss die Kultur früh im Jahr beregnet werden. Danach brauchen Braugerste, Kartoffeln und Sommererbse das Beregnungswasser alle gleichzeitig. Die Winterformen kommen durch den Wachstumsvorsprung dann besser mit Wasserknappheit klar. „Zudem kann ich auch auf eine Dezitonne Ertrag bei Winterformen verzichten, weil insgesamt alles besser klappt“, ist Hartmann überzeugt.

Die langstrohige Sorte Specter hat Hartmann im Gemenge mit dem Grannen-Weizen Boregano ausgebracht. „Im größeren Stil wäre der Anbau im Gemenge für meinen Betrieb nicht so gut geeignet, weil wir noch keine eigene Mühle zum Mahlen und Mischen haben und die Komponenten des Gemenges gereinigt werden müssten. Für Tierhalter, die das Gemenge direkt verfüttern können, ist das aber bestimmt super“, ist der Betriebsleiter überzeugt.

Austausch im Netzwerk unterstützt

Vermarkten will er die Erbsen im örtlichen Handel oder zukünftig vielleicht als Saatgut. Das Erbsen-Gemenge verfüttert er ohne weitere Aufarbeitung an die Legehennen. Insgesamt hätte Hartmann sich in diesem Jahr mehr Ertrag bei den Winterungen erhofft. Aber weil es keinerlei Ernteverluste durch Schädlinge gab und die Erbsen recht „pflegeleicht“ waren, ist der Landwirt mit ca. 30dt/ha dennoch zufrieden. „Wenn wir es schaffen, langfristig um die 35 dt/ha zu ernten, ohne Pflanzenschutzmittel einzusetzen, passt das sehr gut für mich“, erläutert Hartmann und ergänzt mit einem Schmunzeln: „Ganz nach dem Motto: weniger Arbeit, mehr Lebensqualität.“ Aufgrund der Hitze und Trockenheit in diesem und dem extrem nassen letzten Jahr, haben einige von Hartmanns

Kollegen schlechte Erfahrungen mit Erbsen gemacht und generalisieren dies gleich. „Aber der Hartmann probiert’s nochmal im nächsten Jahr. Neues Spiel, neues Glück“, denkt der Landwirt ganz positiv.

Die Unterstützung in allen Fragen rund um die Körnerleguminosen im DemoNetErBo findet Jochen Hartmann super. „Der Austausch mit den Beratern und den Berufskollegen brachte mich schon häufig weiter“, resümiert er. Beispielsweise hat er sich mit Beratern und Kollegen zum Thema Gemengeanbau und Sortenwahl ausgetauscht. „Ich werde weiter experimentieren“, verspricht Hartmann. „Als nächstes etwa mit einer abfrierenden Untersaat im Gemenge, um den Unkrautdruck klein zu halten und mit Mischkulturen, um das Risiko bei Wetterkapriolen zu minimieren.“

Betrieb Rodenberg in Völksen, Niedersachsen

Im Neuland-zertifizierten Betrieb Rodenberg ist alles regional, aus einer Hand und transparent. Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb in Völksen werden 30 bis 40 Schweine für die Herstellung hofeigener Fleisch- und Wurstwaren gehalten. Auch die Eier kommen von zirka 290 eigenen Legehennen. Das Futter für Schweine und Geflügel wächst auf Rodenbergs Äckern. Erbsen sind für den Betrieb eine wertvolle Eiweißkomponente.

Heinrich Rodenberg ist erst in den letzten Jahren - vor allem durch das DemoNetErBo - auf die Winterungen aufmerksam geworden. "Ich war neugierig", sagt er und ergänzt "Wer nichts probiert, kann auch nichts kennenlernen. "Zwei Jahre hat er die Wintererbse James angebaut: Einmal mit einer sehr guter Ernte von 50 dt/ha, im Folgejahr waren es nur 25-30 dt/ha. Warum? "Jedes Jahr ist anders und 2017 ist die Erbse früh ins Lager gegangen", erinnert sich der Landwirt. Für Rodenberg kein Grund den "Versuch Wintererbse" gleich wieder aufzugeben. "Ich hätte sie wieder gesät, doch im vergangenen Herbst war es zu nass, deshalb bin ich besser bei der Sommererbse geblieben", berichtet Rodenberg.

Zum Unkrautmanagement in den Winterungen setzt der Landwirt im Herbst ein Bodenherbizid gegen Kräuter und Gräser ein. Im Frühjahr ist dann keine neue Behandlung mehr notwendig. Er hat auch schon einen Probestreifen von einem benachbarten Biobauern striegeln lassen. "Das klappt gut", erinnert er sich. Weil er die Bodenbearbeitung aber auch bezahlen muss, weiß er derzeit noch nicht, ob er es in größerem Umfang einsetzt.

Ob Winter- oder Sommererbse: Insgesamt schätzt Heinrich Rodenberg den Fruchtfolgewert der Erbsen und nutzt sie als hochwertiges Futtermittel für Schweine und Hühner. Sie machen ihn unabhängig vom Import-Soja, auf das er problemlos verzichten kann.

Weitere Informationen

www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de

Das Demonetzwirk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

Webseite Hof Hartmann: www.hof-hartmann-rettmer.de

Webseite Rodenbergs Hoflasen: www.rodenbergs-hofladen.de/